Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Zwanzigster Jahrgang.

Nr. 39. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Bringungsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 23. Mai Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1891.

Herr von Maybach.

Obwohl sich die Blättermeldung, wonach das vom Eisenbahnminister von Maybach eingereichte Entlassungsgesuch seitens des Kaisers bereits genehmigt worden sein sollte, als verfrüht erwiesen hat, so bezweifelt man doch auf keiner Seite mehr, daß das Ausscheiden des Chefs der preußischen Eisenbahnverwaltung aus dem Amte in nächster Zeit erfolgt. Wahrscheinlich wird Herr von Maybach die Geschäfte nur noch bis zum Schlusse der Landtagssession weiterführen, um sie dann, wie man allgemein muthmaßt, dem bisherigen Eisenbahn-Directions-Präsidenten Thielen in Hannover zu übergeben. Ueber die Ursachen, welche Herr von Maybach zum Rücktritte bewegen, sind verschiedene Meinungen im Umlauf, am nächsten liegt aber jedenfalls die Annahme, daß er wegen vorgerückten Alters und erschütternder Gesundheit sich zur Einreichung seines Entlassungsgesuches veranlaßt gesehen hat. Das mit dem Ressort der öffentlichen Arbeiten verbundene Eisenbahnministerium ist das umfangreichste aller preußischen Ministerien, es stellt an seine Inhaber ganz besondere Anforderungen. Da Herr von Maybach schon ein Siebenziger und seit einiger Zeit thatsächlich leidend ist, so kann es schließlich nicht überraschen, wenn er nun von seinem schwierigen und verantwortungsreichen Posten entbunden zu werden wünscht. Es ist allerdings wahrscheinlich, daß ihn noch andere Gründe zur Demission bestimmen, doch herscht bezüglich derselben noch nicht Klarheit genug, um sie mit Sicherheit erörtern zu können.

Herr v. Maybach steht seit 1878 an der Spitze des Eisenbahnwesens Preußens, er blickt also jetzt auf eine dreizehnjährige Ministerthätigkeit zurück. Er mag in derselben hie und da vielleicht Fehler begangen haben, aber sie vermögen nicht das große Verdienst zu schmälern, das sich Herr v. Maybach durch die Ueberführung der allermeisten Privatbahnen in Preußen in den Besitz des Staates erworben hat. Es war dies eine ungemein schwierige und verwickelte Aufgabe, aber sie ist durch Maybach in wahrhaft mustergültiger Weise gelöst worden, ohne irgend welche Verletzung berechtigter Interessen, ohne Schädigung der Einzelnen oder des Staates und ohne große Erschütterungen nach dieser oder jener Seite hin. Mit diesem Ruhme scheidet Herr von Maybach aus dem Amte und er wird ihm auch in der Stille des Privatlebens die Sympathien fortschern, die er sich allseitig schon in seiner Amtsführung erworben hat.

Ernst v. Maybach ist neben Herrn v. Bötticher, dem Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums und Staatssecretair im Reichsamte des Innern, noch der einzige active Minister aus der Zeit des „alten Cursus", vielleicht, daß man hierin den inneren Grund für seinen bevorstehenden Rücktritt zu suchen hat. Es wird denn auch von Differenzen gesprochen, die zwischen ihm und dem Finanzminister Dr. Miquel, der ja durchaus ein Mann des „neuen Cursus" ist, allmählich entstanden sein sollen, indessen sind das vorläufig nur Muthmaßungen, über deren Werth oder Unwerth noch kein bestimmtes Urtheil abgegeben werden kann. Jedenfalls läßt es sich aber nicht bestreiten, daß Herr v. Maybach allzeit bemüht gewesen ist, sein Ressort nur nach streng sachlichen Erwägungen zu leiten und daß er niemals einseitigen Interessen Vorschub geleistet. sich niemals in den Dienst einer Partei begeben hat. Politisch gehörte er allerdings der conservativen Partei an, aber in seinem ministeriellen Wirken hat sich Herr v. Maybach niemals durch diese seine Parteistellung beeinflussen lassen, er behielt vielmehr stets das Wohl der Gesammtheit, die allgemeinen Interessen im Auge, und gerade diese Erkenntniß hat mit dazu beigetragen, daß er sich bei allen Parteien gleicher Hochachtung und Werthschätzung erfreut.

Wie verlautet, wird nach dem Rücktritte des jetzigen Eisenbahnministers von seinem Posten die Bauleitung von dem jetzigen Eisenbahnressort getrennt und vermuthlich mit dem Ministerium des Innern vereinigt werden. Eine derartige Entlastung des Verkehrsministeriums erscheint auch dringend geboten, denn schon die oberste Leitung eines so umfangreichen Betriebes, wie der preußischen Staatsbahnverwaltung, erfordert eine volle Mannes-kraft, so daß die bisherige Verschmelzung des Eisenbahnministeriums mit dem Ressort der öffentlichen Arbeiten eine bedenkliche Ueberbürdung seines Leiters bedeutete.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser weilt zur Zeit in Ostpreußen, indem er einer abermaligen Jagdeinladung des Grafen von Dohna-Schlobitten gefolgt ist. Auf seinem diesmaligen Ausfluge nach Schlobitten besuchte der Monarch auch die Städte Elbing und Königsberg. In ersterer Stadt, woselbst die Ankunft des Kaisers am Dienstag früh 8 Uhr erfolgte, besichtigte er u. A. die Schichau'sche Torpedo-Schiffswerft, sowie die Schichau'sche Lokomotivfabrik. Um 11½ Uhr Vormittags traf der Kaiser in Königsberg ein, woselbst dem erlauchten Herrn seitens der Bevölkerung ein ebenso jubelnder Empfang bereitet wurde, wie schon vorher in Elbing. In der Hauptstadt Ostpreußens wohnte der Kaiser Mittags 12½ Uhr der feierlichen Enthüllung des Denkmals des Herzogs Albrecht von Preußen bei und reiste alsdann nach Schlobitten weiter. Der Besuch beim Grafen Dohna-Schlobitten wird dem Vernehmen nach bis zum 24. d. Mts. währen.

Der Kaiser erwiderte auf die Begrüßungsansprache des Elbinger Oberbürgermeisters Elbitt, er habe sich stets speciell für die Schichau'sche Werft interessirt und sei er darum auch nach Elbing gekommen. Hierauf gab der hohe Redner seiner zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß der Friede voraussichtlich auch für die nächsten Jahre erhalten bleiben werde.

In Potsdam fand am Pfingstmontag das Stiftungsfest des Lehr-Infanteriebataillons statt. Die Feierlichkeit, welche sich in dem herkömmlichen Rahmen bewegte, wurde durch die Gegenwart des Kaiserpaares und der drei ältesten Söhne desselben, der Mitglieder des königlichen Hauses, der sonstigen zur Zeit in Berlin resp. Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen u. s. w. ausgezeichnet. Der eigentlichen Feier folgte ein Parademarsch des Bataillons und alsdann dessen Speisung in den Colonnaden. Nachmittags 1 Uhr fand bei den kaiserlichen Majestäten ein größeres Diner im Muschelsaale des Neuen Palais statt.

Die Stille der Pfingstfeiertage ist in der inneren Politik durch kein bemerkenswerthes Ereigniß unterbrochen worden. Auch die in diese Zeit fallende Nachricht, der Kaiser habe das Entlassungsgesuch des Eisenbahnministers v. Maybach angenommen, hat sich einstweilen noch nicht bewahrheitet, die halbamtliche „Berl. Pol. Nachr." wissen vielmehr mitzutheilen, daß die kaiserliche Entschließung in dieser Angelegenheit erst in einiger Zeit erfolgen dürfte.

Im Reichsamte des Innern arbeitet man schon auf die nächste Herbstsession des Reichstages hin. Es werden in gedachtem Reichsamte Vorarbeiten zu einem Gesetzentwurfe gemacht, betr. das Verbot des Detailreisens und den hausirmäßigen Aufsuchens von Waarenbestellungen beim Publikum.

Zur Angelegenheit des Welfenfonds schreiben die „Hamb. Nachr.": „Kürzlich ist in den demokratischen Blättern vielfach die Verbrennung der Beläge über die aus dem Welfenfonds gemachten Ausgaben monirt worden. Wer sich über diese Vernichtung wundert, besitzt entweder keine Erinnerung mehr von der Wirkung der Veröffentlichung geheimer napoleonischer Papiere aus den Tuilerien, oder hat das Bedürfniß, ähnliche Verstimmungen und Besorgnisse, die sich daran knüpften, auch in Deutschland herbeizuführen. Sehr viele Verwendungen aus dem Welfenfonds im Auslande haben jedenfalls die nützliche Wirkung gehabt, zur Erhaltung guter auswärtiger Beziehungen des deutschen Landes erheblich beizutragen. Nachdem das Bedürfniß hierzu sich wesentlich gemindert hatte, wurden die Beträge namentlich im früheren Königreich Hannover verwendet.

In Straßburg i. E. hat zu Pfingsten das erste elsaß-lothringische Sängerbundesfest stattgefunden. Dasselbe war von etwa 70 Gesangvereinen, zur Hälfte ländlichen, aus allen Gegenden der Reichslande besucht und nahm einen schönen, durch keinen Mißklang getrübten Verlauf. Freiherr Schott von Schottenstein wirkte als Bundespräsident, Musikdirector Hilpert als Dirigent. Das Hauptconcert wurde am Montag Nachmittag abgehalten, bei welchem 2500 Sänger und 150 Musiker mitwirkten, die Ausführung war eine vorzügliche. Nach Vertheilung der Preise schloß Bundespräsident Freiherr von Schottenstein das Fest mit einer Rede; das von demselben ausgebrachte Hoch auf den Kaiser wurde von der zahlreichen Versammlung mit Begeisterung aufgenommen. Offenbar sind die Sängerbundesfeste gerade in Elsaß-Lothringen zur Pflege deutschen Wesens und deutschen Geistes mit berufen. Der erhebende Verlauf des ersten reichsländischen Sängerbundesfestes berechtigt vollauf zu der Hoffnung, daß diese Festlichkeiten die ihnen zukommende nationale Aufgabe erfüllen werden.

Schweiz.

In Lausanne, der reizend gelegenen Hauptstadt des schweizerischen Cantons Waadt, hat am Pfingstmontag die feierliche Einweihung der neuen Universität stattgefunden, Lausanne ist also die jüngste Hochschule Europas. Dem Festacte wohnten die Bundesbehörden, die Behörden des Cantons Waadt, zahlreiche Deputationen ausländischer Universitäten und Hochschulen, sowie die Abordnungen der schweizerischen Universitäten bei. Nach der offiziellen Feier folgte ein glänzendes Festbanket. Die neue Lausanner Universität ist aus der schon bislang in der Hauptstadt des Waadtlandes bestandenen Akademie hervorgegangen.

Frankreich.

Herr Carnot, das Staatsoberhaupt Frankreichs,

hat in Begleitung der Minister Constans und Burgeois der Stadt Limoges, Hauptstadt des Departements Obere Loire und der alten Landschaft Limousin, einen Pfingstbesuch abgestattet. Die Bewohner von Limoges gelten theilweise als nur laue Republikaner und diese Gesinnung kam auch beim Empfang der Pariser Gäste am Sonntag Abend vereinzelt zum Ausdruck. Denn in die Hochrufe auf Carnot und Constans, sowie auf die Republik mischten sich Rufe: „Nieder mit Constans!" und Zischen, auch mußte die Polizei einige Personen verhaften, die allerdings bald wieder entlassen wurden. Zu weiteren unangenehmen Zwischenfällen ist es indessen bei dem Besuche Carnots in Limoges nicht gekommen, im Gegentheile, der Präsident wurde, als er am Montag verschiedene Anstalten besichtigte, von der Bevölkerung überall sympathisch begrüßt.

Rumänien.

In Rumänien begeht man in diesen Tagen das 25 jährige Regierungsjubiläum König Karls. Am 22. Mai 1866 hielt der damalige Fürst Karl als Nachfolger des von den Rumänern wegen seiner Mißwirthschaft vertriebenen Fürsten Cusa seinen feierlichen Einzug in Bukarest, man kann also von diesem Tage ab den Beginn der Regierung des jetzigen rumänischen Herrschers datiren. Demselben verdankt Rumänien unendlich viel; im Innern ist es durch den thatkräftigen Herrscher aus elenden socialen und wirthschaftlichen Verhältnissen auf eine hohe Stufe culturellen und materiellen Fortschrittes emporgehoben worden, nach außen aber hat König Karl seinem Lande Ansehen und Achtung verschafft; das höchste seiner Leistungen in dieser Beziehung sind die Erlangung der völligen Unabhängigkeit Rumäniens und die Erhebung desselben zum Königreich. Das rumänische Volk weiß sehr wohl, was es seinem Herrscher dankt, darum wird sich das 25 jährige Regierungsjubiläum König Karls unter allgemeiner Theilnahme der rumänischen Nation vollziehen.

Serbien.

In Belgrad ist es am Montag anläßlich der zwangsweisen Ausweisung der Königin Natalie zu ernsten Scenen gekommen. Eine halbamtliche Belgrader Meldung vom genannten Tage berichtet hierüber folgendermaßen: „Der Gewalt weichend, verließ Königin Natalie das Palais und sollte unter starker Escorte von Gendarmen auf das Schiff gebracht werden. Große Volksmengen verlegten den Weg, griffen die Gendarmerie an, vertrieben selbige und führte die Königin ins Palais zurück. Das Volk verharrte vor dem Palais, wo die Königin Natalie sich am Fenster zeigen mußte. Erst gütlich, schließlich gewaltsam versuchte man die Straßenräumung. Die Gardecavallerie gab zwei Salven ab, trotzdem mißlang die Straßenräumung. Das Volk erwiderte die Schüsse mit Steinwürfen. Beiderseits gab es Todte und Verwundete. Die Zugangsstraßen sind jetzt durch Infanterie besetzt. Die Situation ist äußerst kritisch. Aus nicht weichenden Volksmengen ertönten Rufe: „Nieder mit Pasitsch!" Die Regierung ist entschlossen, die Entfernung Nataliens durchzusetzen. Der König befindet sich in Topschider. Das Ministerium Pasitsch hat sich also bei dem ersten Versuche, die wiederspenstige Natalie gewaltsam „abzuschieben", eine Schlappe geholt, so daß man den weiteren Nachrichten über diesen Zwischenfall mit Spannung entgegensehen darf. Möglicher Weise kommt das Cabinet wegen der Affaire zu Falle.

Griechenland.

Die Judenhetze auf Corfu scheint ihren Höhepunkt endlich überschritten zu haben. Dank der Energie des neuen Präfecten von Corfu ist daselbst eine erhebliche Beruhigung eingetreten; sämmtliche Juden nahmen deshalb auch ihre Geschäfte wieder auf. Hoffentlich wird es auch gelingen, die Urheber der unseres Jahrhunderts durchaus unwürdigen antisemitischen Unruhen auf Corfu der gerichtlichen Bestrafung zuzuführen. Die Lässigkeit freilich, mit der die griechische Regierung anhänglich gegen die antisemitische Bewegung auf Corfu einschritt, läßt kaum erwarten, daß das gerichtliche Nachspiel zu diesen Vorgängen mit besonderem Eifer betrieben werden wird.

Schlesien.

— Namslau. [Generalversammlung des Bethanien-Vereins.] Ueber die am Freitag vor Pfingsten stattgefundene Generalversammlung des Bethanien-Vereins bringen wir folgenden kurzen Bericht. Nach Begrüßung der Mitglieder, welche in beschlußfähiger Anzahl erschienen waren, erstattete der Vorsitzende des Vereins, Pastor Klaembt, den üblichen Jahresbericht. Derselbe wird den Mitgliedern nächstens beim Einsammeln der fälligen Beiträge im Druck überreicht werden. Für weitere Kreise theilen wir aber schon hier aus demselben folgendes mit. Die Kl.-Kinderschule wird gegenwärtig von 118 Kindern besucht und von Schwester Klara Kessel geleitet, welche durch eine Präparandin aus Krascheitz und eine Hilfsfrau unterstützt wird. Die Schule ist für alle diejenigen, welche sich durch ihren Beruf verhindert sehen, sich genügend um ihre noch nicht schulpflichtigen Kinder zu kümmern, eine wahre Wohlthat und wird auch hier allen Eltern angelegentlichst empfohlen, wobei bemerkt wird, daß das geringe Schulgeld armen Kindern ohne Unterschied der Confession erlassen wird. Die Krankenpflege wurde durch Schwester Johanna und Schwester Marie ausgeübt, welche letztere seit kurzem durch Schwester Else abgelöst ist. Die Eine der beiden Krankenschwestern hat öfters auch auf dem Lande, z. B. in Giesdorf, Wilkau, Gr.-Marchwitz, gepflegt. Die stille Liebesarbeit beider Schwestern umfaßt nicht weniger als 4837 Krankenbesuche, 936 Armenbesuche, 90 Nachtwachen, 122 Bäder, 845 Injectionen, 644 Verbände, 2299 andere Hilfeleistungen an 115 Kranken und 36 Armen. Von denselben wurden auch vielfach Medicamente, Nahrungsmittel und Kleidungsstücke vertheilt, wobei der hiesige Diakonissen-Nähverein unter Leitung der Schulvorsteherin Frl. Bobertag wesentliche Hilfe leistete. Die Krankenpflege geschieht ohne Unterschied der Confession an den Armen unentgeltlich. Auch wird von den Bemittelteren keine besondere Gebühr für Krankenpflege gefordert, sondern Jedem selbst überlassen, in welcher Weise er sich erkenntlich zeigen will. Die Mitglieder des Vereins werden naturgemäß in erster Linie berücksichtigt; wir müssen aber der hie und da sich geltend machenden Ansicht entgegentreten, als ob der jährlich gezahlte Beitrag schon zu einer unentgeltlichen Krankenpflege berechtigte.

Erwähnt soll noch werden, daß auch im vergangenen Jahre von den Schwestern in den Sommermonaten eine Flick- und Strickstube, in welcher armen Kindern unentgeltlich Näh- und Strickmaterial dargereicht wird, und an den Sonntag-Abenden unter Mitwirkung der leitenden Schwester des Kreiskrankenhauses ein Dienstmädchenverein abgehalten worden ist, welcher den jungen Mädchen das Bedürfniß nach Erholung und Geselligkeit in einer christlich-anständigen Weise zu befriedigen sucht.

Was nun die äußeren Angelegenheiten des Vereins betrifft, so müssen wir zunächst den geehrten Damen und Herren, welche unter Leitung der Frau Rentmeister Sontag zum Besten des Bethanien- und des ev. Frauen- und Jungfrauen-Vereins eine Wohlthätigkeits-Vorstellung im vergangenen Winter veranstaltet haben, unseren wärmsten tiefgefühlten Dank aussprechen. Die Kasse unseres Vereins ist dadurch um 110 Mark vermehrt worden. Ebenso wünschen wir einer ungenannt bleiben wollenden Wohlthäterin unseres Vereins für die reiche Gabe von 100 M., sowie Herrn Kreisgerichts-Direktor a. D. Müller, welcher aus Anlaß seines goldenen Ehejubiläums auch unseren Verein mit einem Geschenk von 25 M. bedacht hat, Gottes reichen Segen. Leider hat die von dem Herrn Oberpräsidenten gütigst bewilligte Hauscollecte im Kreise Namslau nur den geringen Ertrag von 150 M. ergeben, wie auch die übrigen Einnahmen aus den Kirchencollecten, Schulgeldern, Geschenken für Krankenpflege 2c. erheblich zurückgegangen sind. Gleichwohl haben wir in Folge der theuren Lebensmittel das Kostgeld für jede Schwester von 270 auf 330 M. erhöhen, also im Ganzen an Kostgeld 180 M. mehr in Ausgabe stellen müssen. Dadurch wäre unsere Kasse in ein bedenkliches Deficit gerathen, wenn nicht obige außerordentliche Einnahmen, sowie der durch den wohlthätigen Tod des Frl. Wontek erfolgte Wegfall der für sie bisher aus den Vereinsmitteln gezahlten Pension uns zu Hilfe gekommen wären. Eine große Wohlthat ist es auch für uns, daß der Kreisausschuß unseren Schwestern freie Wohnung, Heizung 2c. im Krankenhause gewährt, wofür wir demselben unseren herzlichsten Dank aussprechen. Aus dem Gesagten ergiebt sich aber, daß unser Verein auf außerordentliche Einnahmen angewiesen ist, wenn er in dem bisherigen Umfang bestehen soll. Es wäre tief bedauerlich, wenn er die zur Aushilfe auf das Land bestimmte zweite Krankenschwester wieder aufgeben müßte. Um so dringender ergeht darum an alle diejenigen, welche ein Herz für die Armen und Elenden haben, die dringende Bitte um neue Liebe, neue Gaben und neue Geber.

Der Verein hat im verflossenen Jahre folgende Einnahmen gehabt: 1) Bestand 209,02 M. 2) Beiträge der Mitglieder 1045,25 M. 3) Schulgelder aus der Kl.-Kinderschule 202 M. 4) Geschenke für Krankenpflege 83 M. 5) Collecten 200,81 M. 6) Zinsen 418,11 M. 7) Extraordinarien 269,10 M., in Summa 2427,69 M. Die Ausgaben waren folgende: 1) Stationsgelder nach Krascheitz 541,20 M. 2) Kostgelder für 3 Schwestern 971,60 M. 3) Miethe für das Schullokal 120 M. 4) Lohn für die Hilfsfrau 48 M. 5) Holz und Kohlen 10,88 M. 6) Druckkosten 18,35 M. 7) Einsammeln der Beiträge 25 M. 8) Für Bettwäsche und Möbelstoffe 67,22 M. 9) Pension und Beerdigungskosten des Frl. Wontek 61,50 M. 10) Spareinlage 422,61 M. 11) Insgemein (Medicamente, Reparaturen, Porto 2c.) 78,77 M., in Summa 2365,13 M.

Aus den weiteren Verhandlungen der Generalversammlung sei noch folgendes erwähnt: Da die dreijährige Periode des Vorstandes abgelaufen war, so wird derselbe durch Acclamation wieder gewählt. Leider verliert der Vorstand binnen Kurzem durch Versetzung des Herrn Amtsgerichtsrath Bieder in dessen Frau Gemahlin eines der thätigsten, treuesten und opferfreudigsten Mitglieder. Die Versammlung ersuchte deshalb den Vorsitzenden, der Scheidenden das tiefe Bedauern des Vereins über den schmerzlichen Verlust und seine herzlichsten Segenswünsche zu übermitteln und wählte an Stelle der Frau Amtsgerichtsräthin Bieder Frau Baronin von Schönaich in den Vorstand. Ferner beschließt die Versammlung, zur 100jährigen Geburtstagsfeier des Stifters des Kraschnitzer Mutterhauses 30 M. zum Bau des neuen Hauses für männliche Epileptische aus der Vereinskasse zu senden.

Endlich sei noch mitgetheilt, daß Anfang Juni im Stadtpark ein Bazar zum Besten des Vereins abgehalten werden, auf welchen schon jetzt aufmerksam gemacht wird. Wir schließen mit dem Wunsche, daß der Verein sich auch in Zukunft des Wohlwollens und der Liebe der Kreisbewohner erfreuen möge und weiter das Wort an sich erfahren möge: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.

— [Kreis-Gustav-Adolph-Verein.] Am 3. Pfingstfeiertage fand in der ev. Kirche zu Namslau das diesjährige Jahresfest des Kreis-Gustav-Adolph-Vereins statt. Die Festpredigt hielt Herr Pastor prim. Dächsel aus Militsch über das Wort aus der Pfingstepistel: Wir hören sie mit unseren Zungen die großen Thaten Gottes reden. In geistreicher fesselnder und aus einem warmen Herzen hervorströmender Rede zeigte er, wie der Gustav-Adolph-Verein, der bekanntlich die Aufgabe hat, die zerstreuten evangelischen Glaubensbrüder durch den Bau von Kirchen und Schulen, durch Entsendung von Predigern und Lehrern, durch Gründung von Kirchhöfen, Confirmandenhäusern u. dergl., zu unterstützen, einmal auf einer Pfingstthat des heil. Geistes beruhe, und andererseits ein Pfingsten der Diespora zum Ziele habe. Dem Herrn Festprediger weiß sich die zahlreich versammelte Gustav-Adolph-Gemeinde um so mehr zum Dank verpflichtet, als er eben erst von einem Krankenlager aufgestanden war und auch während der Predigt noch hie und da mit Indisposition des Halses zu kämpfen hatte. Die Liturgie vor der Predigt wurde durch Herrn Domsiftskandidaten Regehly, die Schlußliturgie durch Herrn Pastor Nitransky gehalten. Die an den Kirchthüren eingesammelte Collecte ergab nebst dem Ertrage des Klingelbeutels 89,72 M. Im Anschluß an den Gottesdienst fand die öffentliche General-Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins statt. Nachdem der Vorsitzende des Vereins die Versammlung mit Gebet eröffnet und die Anwesenden begrüßt hatte, gab er einen kurzen Ueberblick über die Thätigkeit des schles. Haupt-Vereins. Daraus sei hervorgehoben, daß derselbe im vergangenen Jahre eine Einnahme von 27370 M. gehabt hat. Davon hat er außer dem statutenmäßigen Drittel an den Centralverein von 9268 M. durch laufende Unterstützungen 42 Gemeinden und durch einmalige Gaben 12 Gemeinden bedenken können. Darauf legte der Schatzmeister des Namslauer Zweig-Vereins, Herr

Pastor Klaembt, die Rechnung vor. Es waren folgende Einnahmen eingegangen: I) Bestand am 5. Juni 1890 188,03 M. II) Fr. Collecte am Jahresfest in Reichthal 125,00 M. III) gesammelte Beiträge 1) aus Parochie Namslau: Stadt Namslau mit Vorstädten 314,15 M., Altstadt 9,15 M., Dentsch-Marchwitz 21,90 M., Ellguth 9,50 M., Damnig 8,30 M., Wilkau 20,10 M., Krickau 4,30 M., Böhmwitz 1,70 M., Giesdorf 10,80 M., Grambschütz 13,15 M., Jauchendorf 2,00 M., Gr.-Marchwitz 10,95 M., Neu-Marchwitz 0,61 M., Lankau 13,90 M., Reichen 5,64 M., Simmelwitz 9,13 M., Strehlitz 38,50 M.; 2) aus Parochie Droschkau 3,60 M. nebst 17,70 M. nachträglich eingegangener Beiträge, Reichthal 19,10 M.; 3) aus Parochie Hönigern 17,90 M.; 4) aus Parochie Kauern-Karlsmarkt 14,30 M.; 5) aus Parochie Kaulwitz 57,60 M.; 6) aus Parochie Leubusch 12,00 M.; 7) aus Parochie Stoberau 3,00 M.; 8) aus Parochie Tschöplowitz 15,00 M. IV) An Zinsen 2,38 M. Summa der Einnahme 964,69 M.

Die Ausgaben betrugen 1) Für Vereinszwecke 1) an die ev. Gemeinde zu Reichthal zur Schuldentilgung 75,00 M.; 2) an die ev. Gem.inde zu Karlsmarkt zum Kirchbau 30,00 M.; 3) an die ev. Gemeinde zu Reichenstein zur Confirmandenherberge 15,00 M.; 4) an die ev. Gemeinde zu Patschkau zum Kirchbau 15,00 M.; 5) an die ev. Gemeinde zu Reinerz zur Confirmandenherberge 15,00 M.; 6) Liebesgabe an die Hauptversammlung zu Pitschen 30,00 M.; 7) an die Kasse des schles. Hauptvereins zu Breslau 500,00 M.; 8) an den Vorstand des schles. Zweig-Vereins Görlitz I zum Centralfest 20,00 M. II) Für Verwaltungskosten an Reisekosten für den Festprediger, Druckkosten, Portoauslagen ꝛc. in Summa 46,05 M. Summa der Ausgaben 746,05 M. Es blieb also zur Vertheilung für die Generalversammlung ein Bestand von 218,64 M. übrig. Von denselben wurden, nachdem dem Schatzmeister die Decharge ertheilt war, folgende Unterstützungen bewilligt: 1) an die ev. Gemeinde zu Reichthal zur Schuldentilgung 45,00 M.; 2) an die ev. Tochtergemeinde Strehlitz zum Kirchbau 50,00 M.; 3) an die ev. Gemeinde zu Karlsmarkt zum Kirchbau 30,00 M.; 4) an die ev. Gemeinde zu Langenau zum Kirchbau 10,00 M., desgl. Mittelsteine zur Schule 10,00 M.; 5) an die ev. Gemeinde zu Köben zum Kirchbau 10,00 M.; 6) an die ev. Gemeinde zu Rosenberg in Ungarn 25,00 M. für kirchliche Bedürfnisse; 7) als Liebesgabe an die Hauptversammlung in Trebnitz 30,00 M.

Als 4. Theil der Tagesordnung war die Wahl der Deputirten zur Generalversammlung des schles. Gustav-Adolph-Hauptvereins in Trebnitz (17. und 18. Juni) angesetzt. Es wurden gewählt Herr Bürgermeister Schulz—Namslau und Herr Pastor Nitransky—Namslau und als deren Stellvertreter Herr Vicar Grätz—Reichthal und Herr Pastor Gottschalk—Droschkau.

Sodann wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Es wurde durch Acclamation der bisherige Vorstand wiedergewählt, nur wurde an Stelle des hochbetagten Sup. Peisker—Hönigern Herr Bürgermeister Schulz gewählt, den die Versammlung die Freude hatte, in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen. Mit Gebet und Segensschluß schloß die erhebende Feier. Möge der Gustav-Adolph-Verein weiter sich in gedeihlicher Weise entwickeln und den zerstreuten Glaubensbrüdern das Brodt des Lebens brechen. Möge namentlich unser Kreisverein sich wie bisher der besonderen Liebe und Unterstützung der ev. Bewohner des Kreises erfreuen dürfen. Allen denen aber, die dem Verein Beiträge gegeben haben, namentlich den Bewohnern der Stadt Namslau, die den Schatzmeister beim Einsammeln der Gaben freundlich aufgenommen und fast die Hälfte von den Gesammtbeiträgen aufgebracht haben, sei im Namen dessen der wärmste Dank ausgesprochen, der in seinem Wort gesagt hat: Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allererst aber an den Glaubens Genossen.

?? Namslau, 21. Mai. [50jähriges Berufsjubiläum.] Am 19. d. Mts. war es dem Maurermeister Herrn Rathsherrn Kirchner, Obermeister der hiesigen Baugewerks-Innung, vergönnt, auf eine 50-jährige Berufsthätigkeit zurückzublicken. Es war am 19. Mai 1841, als Herr Kirchner, gebürtig aus hiesiger Stadt, das Maurerhandwerk zu erlernen begann. Nach Beendigung seiner Lehrjahre besuchte er durch vier Semester die Baugewerksschule zu Breslau und war darauf bis zum Jahre 1859 in seinem Gewerbe sowohl in der Heimath, als auch im Auslande practisch thätig. Nachdem er sich hierdurch, sowie durch fleißiges Studium mehr und mehr vervollkommnet und darauf die Maurermeisterprüfung mit dem besten Erfolge abgelegt, ließ er sich in seiner Vaterstadt als Maurermeister nieder. Ein wie gesuchter Meister er stets gewesen, das beweisen die zahlreichen Bauten, welche in hiesiger Stadt, wie auch im Kreise und über dessen Grenzen hinaus von ihm während der verflossenen 32 Jahre ausgeführt worden sind und die sämmtlich sich durch äußerst practische Anlage und Einrichtung auszeichnen und Zeugniß ablegen von dem Kunstsinn und dem geläuterten Geschmack ihres Erbauers. Unter seiner Leitung sind auch bereits mehr denn tausend junge Leute dem Baugewerbe zugeführt worden, alle mit gediegenen Fachkenntnissen ausgerüstet. — Daß die 50jährige Wiederkehr des Tages, an welchem Herr Kirchner sich seinem Berufe widmete, nicht sozusagen „ohne Sang und Klang" vorübergegangen, das ist einigen seiner Freunde zu danken, die erfreulicherweise rechtzeitig die erforderlichen Vorkehrungen zur Feier des Ehrentages trafen. In früher Morgenstunde überraschte die Kliesch'sche Capelle den Jubilar durch ein wohl executirtes Ständchen. Gegen Mittag versammelte ein superbes Mahl einige Verwandte und Freunde des Jubilars in dessen Wohnung. Herr Pastor Nemmy, ein Schwager des Jubilars, richtete an denselben herzliche Worte, indem er seiner rastlosen Thätigkeit anerkennend gedachte und auf ihn ein dreifaches Hoch ausbrachte. Herr Stadtmühlenbesitzer Vogt feierte die Gemahlin des Jubilars, die Freud und Leid mit ihm theile, und widmete ihr einen Toast. Im Laufe des Tages trafen zahlreiche Gratulationskarten, -Briefe und auch Telegramme ein. Von diesen Beweisen der Liebe und Verehrung sei besonders das Glückwunschschreiben des Vorstandes der Maurer-Gesellen-Innung erwähnt, zumal die in denselben ausgesprochenen Worte erkennen lassen, daß alle im Geschäftsbetrieb des Jubilars angestellten Gehülfen und Arbeiter mit größter Hochschätzung auf ihren Principal blicken und mit Treue an ihm hängen. Abends 8 Uhr fand die eigentliche Feier des Jubelfestes im Schumann'schen Saale statt. Zu derselben waren erschienen Herr Bürgermeister Schulz, einige Freunde des Jubilars und zahlreiche Mitglieder sämmtlicher hiesigen Innungen; von auswärts beehrte die Feier mit seiner Gegenwart Herr Zimmermeister Hoppe aus Konstadt. Nachdem der Jubilar, von zwei Herren in seiner Wohnung abgeholt, im Kreise der Festgenossen erschienen war, erhob sich Herr Bürgermeister Schulz zu einer von echt patriotischem Geiste durchwebten Rede, in welcher er besonders der glorreichen Regierungsthätigkeit unseres geliebten Kaisers und Königs Wilhelm II. gedachte und auf Allerhöchstdenselben ein dreimaliges Hoch ausbrachte, in dasselbe mit Begeisterung einstimmten und darauf die erste Strophe von „Heil Dir im Siegerkranz" sangen. Nach kurzer Pause ergriff Herr Stadtmühlenbesitzer Vogt das Wort, zu einer sinnigen, wohldurchdachten Beglückwünschungs-Ansprache, wobei er u. A. den Lebensgang des Jubilars kurz skizzirte und hinwies auf dessen nie ermüdende Thätigkeit im Berufe und auf den Gebieten des allgemeinen Wohls. Im Anschluß an die schönen Gratulationswerte überreichte Herr Vogt dem Jubilar eine geschmackvoll ausgestattete, in einer schönen Mappe ruhenden Adresse, welche die Innungen hiesiger Stadt Herrn Kirchner zur Erinnerung an seinen Ehrentag gewidmet. Der Wortlaut der Adresse ist folgender:

Herrn
Maurermeister Friedrich Kirchner.
1841—1891.

Fünfzig Jahre sind verflossen, seit Sie in den gewerblichen Beruf eintraten, dem sie noch gegenwärtig angehören und in welchem Sie bis zu dieser Stunde wirken mit Thatkraft und Freudigkeit.

Ein Leben voll Mühe und Anstrengung, voll regen Schaffens und tüchtiger Arbeit liegt hinter Ihnen. Ein Leben aber auch reich an Segen, der ja niemals ernstem Streben fehlt. Durch Ihre persönlichen Charaktereigenschaften und durch hingebende treue Mitarbeit, wo es galt, dem allgemeinen und öffentlichen Wohle zu dienen, haben Sie sich zu einem der geschätztesten Glieder des hiesigen Gewerbe- und Bürgerstandes emporgeschwungen und erfreuen sich der allgemeinsten Liebe und Achtung Ihrer Mitbürger. Wir verehren in Ihnen das Muster eines echt deutschen Handwerksmeisters, der allzeit recht und schlicht, bieder und treu, strebsam und zielbewußt seinen Weg vorwärts schreitet.

Der hiesige Gewerbestand, den zu vertreten die unterzeichneten Obermeister die Ehre haben, kann es sich daher nicht versagen, Ihnen an diesem Ihrem Ehrentage herzlichen Dank und wohlberechtigte Anerkennung auszusprechen, und wir verbinden damit zugleich die aufrichtigen Wünsche für Ihr ferneres Wohlergehen in Haus und Beruf. Möge nach einem langen, treuen Wirken in Ihrem Beruf Ihnen bereinst, wenn Sie müd' und matt geworden sind, in gleicher Weise ein recht fried- und freudevoller Feierabend beschieden sein.

Namslau, den 19. Mai 1891.

Der Gewerbestand der Stadt Namslau
vertreten durch die unterzeichneten Obermeister
Henricke. Kraker. Krause. Kühne. Pohl.
R. Posselt. Schmidt. Scholz. Ulrich. Vogt.

Herr Kirchner war über alle ihm entgegengebrachte Liebe und Freundschaft tief ergriffen und dankte herzlichst. Im weiteren Verlauf der Festfeier widmete Herr Hauptlehrer und Chorrector Wonninghausen der Gemahlin und Familie des Jubilars, welche sich mit demselben freuten und ihm ihre Liebe bereits am Morgen in der verschiedensten Weise gezeigt hätten, einige Worte. Mit Enthusiasmus stimmte die Festversammlung in das vom Redner auf die Familie des Jubilars ausgebrachte Hoch ein. Die fröhliche Stimmung, welche zu dieser Zeit bereits platzgegriffen, wurde nun durch Absingung einiger Lieder erhöht und dadi folgte Toast auf Toast, von welchen einige durch ihren „klassischen" Inhalt und die originelle Form nachgerade eine stürmische Heiterkeit hervorriefen. Mitternacht war bereits vorbei, als die Festgenossen sich von einander trennten mit dem Bewußtsein, einen echten, biederen deutschen Handwerksmeister würdig geehrt und selbst einige recht angenehme Stunden verlebt zu haben.

Möchten dem Jubilar in seinem Berufe noch viele Jahre reichgesegneter Thätigkeit beschieden sein!

— Nachdem am 6. d. M. seitens Eines Hohen Ober-Präsidiums die Erlaubniß zur Ausgabe von weiteren 300 Stück Loosen zum Besten des hiesigen Diakonissen-Häuvereins ertheilt worden ist, findet nunmehr die Ausgabe derselben und nach Verkauf der Loose an einem noch zu bestimmenden Tage die betr. Verloosung statt.

Reichthal. Aus Furcht vor Strafe wegen einer Entwendung verbarg sich ein hiesiger Lehrling hinter einer Bretterverschalung im Bodenraume, welche so wenig Raum frei ließ, daß er dort nicht vermuthet werden konnte. Fast sechs Tage brachte er in diesem Schlupfwinkel zu, den er nur auf kurze Zeit des Nachts verließ, bis er zufällig dort entdeckt und in verwahrlostem, entkräftetem Zustande hervorgeholt wurde. — Der Arbeiter P. von hier verursachte in trunkenem Zustande während des Nachmittags-Gottesdienstes am 1. Pfingstfeiertage in der katholischen Kirche arge Störung. P., eine als Taugenichtbold und Ruhestörer bekannte Persönlichkeit, sieht nunmehr seiner strengen Bestrafung entgegen.

Reichthal. In die 3.-katholische Lehrerstelle hierselbst, welche am 1. Juli cr. durch Abgang des Herrn Hanke frei wird, ist der Lehrer Emil Klemmert aus Schieroth O./S. berufen worden. — Der hiesige Kriegerverein hielt am 19. d. Mts. im Beihofschen Lokale eine Versammlung ab, in welcher mehrere Vereinsangelegenheiten besprochen wurden. Für den 28. Juni cr. ist ein Sommervergnügen in Aussicht genommen.

Reichthal. Der hiesige Darlehnskassen-Verein hielt am 10. d. M. im Locale des Herrn Przybilla seine erste diesjährige Frühjahrs-Generalversammlung unter Leitung des Herrn Förster Patzek ab. Nachdem der Rendant des Vereins Herr Przybilla die bisherige Entwickelung und den jetzigen Stand des Vereinsgeschäfts der Versammlung, zu welcher fast alle Mitglieder erschienen waren, bekannt gegeben hatte, wurde alsdann sofort zur Beschlußfassung mehrerer auf der Tagesordnung stehender Vorlagen geschritten. — Es wurden alsdann 11 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen (nicht wie es in voriger Nummer d. Bl. heißt 1 Mitglied). Derselbe zählt mithin heut schon 37 Mitglieder, was doch dies als erfreulich zu bezeichnen ist. An Stelle des Vorstandsmitgliedes Maka, welcher von hier verzogen ist, wurde der Kaufmann Herr Franz Kabus einstimmig in den Vorstand gewählt — Auch sind schon Darlehne an Mitglieder bewilligt und ausgezahlt worden, der Betrag dazu wurde aus der Verbandskasse zu Neiße und den Spareinlagen entnommen. Ferner wurden noch vom Vorsitzenden der Versammlung verschiedene Erläuterungen in Betreff der Rückzahlungsfristen, Amortisation, Provision und Spareinlagen, welche von 1 Mk. an angenommen werden sollen, kundgegeben und wurde alsdann die Versammlung mit dem Wunsche, daß der Verein weiter blühen und gedeihen möge zum Segen seiner Mitglieder, geschlossen.

— Breslau, 19 Mai. Der König und die Königin von Sachsen trafen heute Nachmittag kurz vor 4 Uhr in einem Sonderzuge von Sibyllenort auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst ein und setzten nach 4 Uhr mit dem Schnellzuge Breslau-Oderberg in ihrem Salonwagen die Reise nach Brieg fort. Daselbst besichtigten die Majestäten eingehend und mit vielem Interesse die Haupt'sche Gärtnerei. Die Rückkehr nach Breslau erfolgte gegen 9 Uhr Abends die Weiterreise nach Sibyllenort, wieder in einen Sonderzuge, 9¼ Uhr Abends.

Bekanntmachung.

Aus der unter der Verwaltung des hiesigen Kreisausschusses stehenden Invaliden- und Wohlthätigkeitsstiftung sind

4500 Mark

gegen pupillarische Sicherheit zu 4½ % **sofort** auszuleihen. Nähere Auskunft wird in der Kreis-Communalkasse hierselbst ertheilt.

Namslau, den 16. Mai 1891.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Königl. Landrath.
Willert.

Statut
betreffend die Uebernahme der Räumung der Abtrittsgruben Seitens der Stadt Namslau.

Auf Grund des § 11 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 wird hierdurch für die Stadt Namslau nachstehendes Statut errichtet.

§ 1. Die Stadt übernimmt und zwar mit bindender Kraft für beide Theile die den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern obliegende Verpflichtung, die auf ihren Grundstücken befindlichen Abtrittsgruben jedesmal, wenn es die Umstände erheischen, räumen und desinficiren zu lassen.

Den Zeitpunkt der Uebernahme dieser Verpflichtung bestimmt der Magistrat.

§ 2. Die Organisation des Räumungs- und Abfuhr-Verfahrens und die Bestimmung, in welcher Reihenfolge die Grundstücke und wann und wie oft die Räumung jeder einzelnen Grube vorgenommen werden soll, bleibt dem Magistrat allein überlassen.

§ 3. Die ausgeräumten Stoffe gehen unentgeltlich in das Eigenthum der Stadt über, welche deren Fortschaffung zu besorgen hat.

Der Magistrat hat die Bedingungen festzusetzen, unter welchen der Verkauf solcher Stoffe stattfinden soll.

§ 4. Jeder, welcher eine Grube durch die städtische Verwaltung räumen läßt, zahlt an die letztere diejenigen Gebühren, welche nach einem von dem Magistrat unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung festzustellenden Tarife dafür zu entrichten sind. Die endgültige Einführung dieser Gebühren bleibt gemäß § 53 II der Städte-Ordnung bezw. § 16 Abs. 5 des Zuständigkeitsgesetzes von der einzuholenden Genehmigung des Bezirksausschusses und der Zustimmung des Ministers des Innern und der Finanzen abhängig.

Diese Gebühren können im Wege der Verwaltungs-Zwangsvollstreckung beigetrieben werden.

§ 5. Die Bestimmungen der §§ 1—4 finden keine Anwendung auf:

1. diejenigen Hausbesitzer, welche Landwirthschaft oder Gärtnerei treiben, überhaupt alle, welche den Inhalt ihrer Abtrittsgruben zur Düngung eigener oder gepachteter Grundstücke verwenden, soweit der Grubeninhalt zur Düngung der vorbezeichneten Grundstücke erforderlich ist,
2. die Besitzer der isolirt liegenden Niederlassungen.

Die vorstehend aufgeführten Grundstücksbesitzer behalten das Eigenthum an den in ihren Abtrittsgruben und Düngerstätten angesammelten Stoffen mit der unter Nr. 1 aufgeführten Beschränkung, sind aber bezüglich deren Verwendung, Räumung und Abfuhr an die bestehenden polizeilichen Bestimmungen gebunden. Es bleibt ihnen und den Besitzern derjenigen Häuser, in welchen das Tonnensystem eingeführt ist, überlassen, die Räumung ihrer Gruben bezw. Tonnen und die Abfuhr der darin angesammelten Stoffe der Stadt im Wege der freien Vereinbarung zu übertragen, deren nähere Bedingungen festzustellen dem Magistrat obliegt.

Die Räumung der Gruben der unter Nr. 1 bezeichneten Besitzer muß so oft erfolgen, als das Erforderniß durch die Polizei-Verwaltung festgestellt wird.

§ 6. Ausgeschlossen von der im § 3 dieses Statuts festgesetzten Uebereignung bleibt der Dünger von Pferden, Rindvieh und Schweinen unter der Bedingung, daß derselbe gesondert von den Abtrittsgruben gehalten und verwahrt wird.

Ueber die Verwerthung dieses Düngers behalten die Hausbesitzer freie Verfügung.

§ 7. Dem Magistrat bleibt das Recht vorbehalten, unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung die Räumung der Gruben und die Abfuhr der Abfallstoffe einem Unternehmer zu übertragen.

Namslau, den 16. Mai 1890.

Der Magistrat.
Waschke. Schück. Kirchner. Lange. M. Sittenfeld. Pietsch. Hoffmann.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Landau. Vogt. Sontag. Ploschke.

Vorstehendes Statut wird hiermit genehmigt.

Breslau, den 31. Juli 1890.

Der Bezirks-Ausschuß.
J. V.: Fauck.

Vorstehendes Statut wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Namslau, den 21. Mai 1891. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Das Abladen von Schutt 2c. erfolgt neuerdings vielfach nicht an der hierfür bestimmten, durch einen mit Aufschrift versehenen Pfahl bezeichneten Stelle, sondern schon in unmittelbarer Nähe der Promenade.

Hierdurch wird nicht nur die Promenade verunziert, sondern auch den auf der Promenade spielenden Kindern Gelegenheit gegeben, Steine, Scherben 2c. auf die Promenade zu schleppen.

Wir weisen hierdurch alle Fuhrwerksbesitzer an, den Schutt 2c. fortan nur unmittelbar an der Stelle, wo der Pfahl mit der Aufschrift „Schuttabladestelle" sich befindet, und zwar so abzuladen, daß der Schutt 2c. in den vorhandenen Graben gelangt.

Ferner verbieten wir auf das Strengste das unbefugte Befahren der Promenade durch Schutt- 2c. Fuhrwerke, ferner das Karren und Viehtreiben auf derselben.

Zuwiderhandlungen werden streng bestraft werden.

Namslau, den 22. Mai 1891. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Von Sonntag ab täglich
Gefrorenes
empfiehlt **R. Koschwitz.**

Wunderbar ist der Erfolg
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch von**
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**
Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **Oscar Tietze.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche unserer sanft entschlafenen guten Mutter und Schwiegermutter, der

Frau Schuhmachermeister
Rosalie Kniebandel

in der Zeit ihres schweren, langen Krankenlagers und heut nach ihrer letzten Ruhestätte entgegengebracht worden sind, sagen wir allen, insbesondere aber den Diakonissinnen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh 1 Uhr entschlief sanft im Herrn meine liebe gute Frau
Marie Müller geb. **Jaross**
im Alter von 62 Jahren. Um stille Theilnahme bittet

Namslau, den 21. Mai 1891.

der trauernde Gatte
Müller, Schuhmachermeister.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr statt.

Versteigerung.
Montag den 25. Mai cr.
von Vormittags 8 Uhr ab

werde ich zu **Reichthal** am Hause des Kaufmanns Wzionteck im Auftrage des Concursverwalters Herrn Mark die zu der Wzionteck'schen Concursmasse gehörigen zunächst die im Gewölbe lagernden Handelsartikel, als:

alle vorkommenden Specerei-Waaren, Eisen-Waaren, Spirituosen, Cigarren u. s. w.

nummerweise öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Schmidt,
Königlicher Gerichtsvollzieher.

Kartoffeln-Verkauf.
Dienstag den 26. Mai 1891
Nachmittags 2 Uhr

werde ich in Folge Auftrages am Bahnhofe zu **Namslau**

1600—1800 Centner Kartoffeln verschieden. Sorten (Anderssen, Champion, Daber, Kutzkow, Aurora)

für Rechnung derer, die es angeht, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Versammlungsort beim Güterschuppen.

Schmidt,
Königl. Gerichtsvollzieher.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Abholung aller durch die Eisenbahn zu befördernden Güter aus der Wohnung und übernimmt die Ausfertigung der Frachtbriefe sowie auch das Signiren der betreffenden Sachen.

G. Fuhrig,
Rollfuhrunternehmer
des Kgl. Eisenb.-Betr.-Amt **Breslau-Tarnowitz**
für **Namslau.**

Nebst Beilage.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen die erforderlichen **Maurer-, Zimmer-, Tischler- und Schlosser-Arbeiten** vergeben werden zum Bau eines Abortes auf den Bahnhöfen
a. **Bernstadt,** veranschlagt auf 1830 M. als Loos I,
b. **Bohrau,** veranschlagt auf 1450 M. als Loos II.
Ferner die hierzu, sowie für die Erweiterungsarbeiten auf den Bahnhöfen **Hundsfeld** und **Konstadt** im Ganzen erforderlichen
60200 Stück gut gebrannte Ziegelsteine und **700 Stück scharf gebrannte Klinkersteine** als Loos III.
Die Ausschreibungsunterlagen sind zu a und b für je 1 M., für die Ziegellieferung für 50 Pf. von unserer Kanzlei hier (Empfangsgebäude des Oderthorbahnhofes) nicht portofrei zu beziehen, auch nebst den Zeichnungen in unserem technischen Bureau einzusehen. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis
Mittwoch den 27. Mai d. Js.
zu a **Vormittags 11 Uhr**
zu b **Vormittags 11½ Uhr**
für die Ziegellieferung **Vormittags 12 Uhr**
einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Breslau, im Mai 1891.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

Zu Ehren des leider von uns scheidenden Kgl. Amtsgerichtsraths Herrn **Bieder** findet am **Sonnabend den 30. d. Mts. Abends 8 Uhr** ein

gemeinschaftliches Abendessen
in Grimm's Hotel

statt. — Anzeigen über Betheiligung werden bis zum 26. d. Mts. an Grimm's Hotel erbeten.

Nebelung. von Schack. Schulz. Willert.

Danksagung.

Für die vielen Glückwünsche, welche mir am 19. d. M. zu meinem 50jährigem Fachjubiläum von Nah und Fern in unerwarteter Weise dargebracht wurden, und ich mich bei jedem der Gönner nicht persönlich bedanken kann, so spreche ich allen denen, die bei meinem Feste mir die Aufmerksamkeit, auch sowohl beim Festcommerse dargebracht haben, den besten Dank aus. Besonders spreche ich den sämmtlichen Innungen des Gewerbestandes, sowie den Herren Meistern und Obermeistern, welche mir eine so werthvolle Adresse bei Beginn des Commerses überreicht haben, den aufrichtigsten Dank aus.

Friedrich Kirchner,
Maurermeister.

Sonnabend den 23. Mai cr.
Abends 8 Uhr
findet bei **Tarteyna**

die Generalversammlung des Volksbildungsvereins

statt. **Der Vorstand.**

Die Wellen-Badeanstalt

an der **Stadtmühle** ist eröffnet.

E. Vogt.

Violinschule.

Ich beabsichtige **Unterricht im Violinspiel** zu geben. Gefl. Anmeldungen erbitte **Herrngasse № I.**

Bedingungen günstig.
R. Basilius.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden.
Verkauf à Stück 30 und 50 Pf. bei **O. Tietze.**

Glasirte Thonkrippen

für

Pferde, Rindvieh u. Schweine.

Das Beste und Billigste der Neuzeit. Die Glasur blättert niemals ab und verhindert unbedingt ein Versauern des Futters.

Patent-Ferkeltröge.

Glasirte Thonröhren

für Brücken-Durchlässe 2c.

empfiehlt zu Fabrikpreisen. Bei größerer Entnahme Extra-Vergünstigungen.

P. O. Castner,
Bernstadt i. Schl.

Bernstein-Schnelltrockenöllack

mit Farbe, in 5 Nüancen,
bester
Fußboden-Anstrich,
empfiehlt
Paul Koschwitz.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linie
ZWISCHEN
ROTTERDAM
AMSTERDAM — **NEW-YORK.**
UND
BALTIMORE.

Rascheste Beförderung.
Vorzügliche Verpflegung.
BILLIGSTE PASSAGE-PREISE.

Englische Sprachführer sowie Beschreibungen über Amerika **gratis** und **franco.**
Nähere Auskunft ertheilt:
die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Muchëin

oder

„Keine Fliegen

mehr" in Zimmern, Küche und Stall. Bestes, gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen Insekten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es

Schwaben, Motten, Russen, Wanzen etc.

Zu haben in Packeten à 10, 25, 50 Pfg. in der

Germania-Drogerie
Oscar Tietze.

Birkene Stangen, sowie birkenes Nutz- und Brennholz bei bequemster Abfuhr, verkauft

Dom. Gross-Marchwitz.

Auch sind daselbst wieder starke Ferkel vorzüglichster Race abzugeben.

Zu haben bei **O. Opitz** in **Namslau:**

Kursbuch

der

Breslauer Zeitung.

Fahrpläne sämmtlicher Staats- und Privatbahnen in Schlesien. — Bresl. Sonntagssonderzüge. — Schles. Rundreisen. — Schles. Sonntagsfahrkarten und Sommerkarten. — Einige wichtige Postenkurse. — Bresl. Strassenbahn.

Preis 10 Pf.

10,000 Mark

Vereinsgelder sollen im Ganzen oder getheilt auf pupillarisch sichere Hypothek ausgeliehen werden.

Der Vorstand des Bethanien-Vereins.

Klaembt, Pastor.

Meine **Dampfbettfeder-Reinigungsmaschine** halte ich bestens empfohlen.

Mummert,

Klosterstraße 12.

Ueberall zu kaufen.

Der beste Kaffee-Ersatz: Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

M. 1,50. | **Mark 1,50 für 1 Monat bei allen deutschen Postanstalten.** | **M. 1,50.**

„Berliner Neueste Nachrichten"

Unparteiische Zeitung.

2mal täglich (auch Montags).

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41.

Schnelle, ausführliche u. unparteiische politische Berichterstattung. Wiedergabe interessirender Meinungsäusserungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Treffliche militairische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- u. Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig.

7 (Gratis-)Beiblätter:

1. **„Deutscher Hausfreund"**, illustrirte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
2. **„Illustrirte Modenzeitung"**, 8seitig mit Schnittmuster; monatlich.
3. **„Humoristisches Echo"**, wöchentl.
4. **„Verloosungs-Blatt"**, zehntägig.
5. **„Landwirthschaftliche Zeitung"**, vierzehntägig.
6. **„Zeitung der Hausfrauen"**, vierzehntägig.
7. **„Produkten- u. Waaren-Markt-Bericht"**, wöchentlich.

Feuilletons, Romane und Novellen der **hervorragendsten Autoren.**

Anzeigen in den **„Berliner Neuesten Nachrichten"** haben **vortreffliche Wirkung!** Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis und franco!**

Mehrere Sack Kartoffeln verkauft **Liebehenschel,** Schützenstr. 20.

Gliricin

Kein Gift! Unentbehrlich für jed. Haushalt!

Giftfreies Ratten- u. Mäuse-Tödtungsmittel

Schutz-Marke

Kein Gift! Unentbehrlich für jed. Haushalt!

in Dosen à 25, 50 Pf. u. 1,00 M.

Unschädlich für alle Hausthiere!

Tödtet nur Nagethiere, wie Ratten, Mäuse etc.

Zeugnisse über Erfolg aufzuweisen.

Strychnin-Saccharin-Weizen

zur rationellen **Vertilgung von Feldmäusen.**

Stärkstes Insektenpulver, besser als alle ähnlichen Präparate.

Naphtalin, Campher, Terpentinöl empfiehlt billigst

Adler-Apotheke von **M. Weber.**

Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mk 50 Pf. Nachnahme.

Franz Hänsel,

Musikwaarengeschäft in **Gohlis** bei **Leipzig.**

Pianinos billig gegen Baar und Raten, Frachtfreie Probesendung und Garantie. Fabrik *A. Schütz & Co., Brieg.*

---

17 Regier.-Empfehl. in 1/2 Jahre **Prof. Dr. Thomés Flora** von **Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz.** 4 Bde. mit 616 vorzügl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 Mk. zu beziehen. Band I oder Lieferung 1 kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche **Ratenzahlung.**

Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome.

Probelieferung mit Prospekt gratis.

Gera-Untermhaus.

Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung.

Hiermit erlaube mir ergebenst in Anzeige zu bringen, daß ich mich hier als

Uhrmacher

niedergelassen habe. — Gestützt auf gründliche Fachkenntnisse, wird es stets mein Bestreben sein, durch gute, korrekte Arbeit, solide Preise und prompte Aufwartung meine werthen Kunden zu befriedigen. Gleichzeitig empfehle mein **Lager aller Gattungen Taschenuhren für Herren und Damen in Gold, Silber und Nickel,** große Auswahl in **Regulatoren, Weckern** und **Wanduhren** in **nur guter Waare zu billigsten Preisen** unter zweijähriger Garantie.

Hochachtungsvoll

Eugen Sichla,

Uhrmacher.

Namslau, Ring No. 20

(im Hause des Hrn. Dr. Dirska).

Männer-Turnverein Namslau.

In Anbetracht der hohen Wichtigkeit, welche das Turnen für jeden einzelnen, insbesondere aber für die Jugend hat, sei es den Körper zu einer naturgemäß schönen Haltung zu gewöhnen, sei es, die leibliche Entwickelung zu fördern und die Gesundheit zu stärken, die Kraft, Ausdauer und Gewandtheit zu vermehren und für den künftigen Wehrdienst vorzubilden, besteht im hiesigen Turnverein eine

Zöglingsriege,

welche sich bis jetzt mit gutem Erfolge bewährt hat. Mitglied derselben kann jeder Lehrling, sowie jeder andere junge Mann im Alter von 14—18 Jahren werden. Geturnt wird wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag Abends von 1/2 9—1/2 10 Uhr.

Wir richten nun an alle Eltern, Meister und Lehrherren die Bitte, unsere Aufforderung freundlich aufzunehmen und die gute Sache des Turnens, die sich ja besonders in jüngster Zeit wiederum der allerhöchsten Gunst unseres Kaisers zu erfreuen gehabt und dieselbe behufs Mitwirkung besonders den Herren Lehrern ans Herz gelegt hat, durch Rath und That fördern zu helfen.

Meldungen sind schriftlich zu richten an den Vorsitzenden des Turnvereins Herrn **Wiese.**

Der Vorstand.

Niederlage bei **Jul. Wizonteck jun.**

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische

Natur-Weine

von **Oswald Nier**

Hauptgeschäft № 108 **BERLIN**

ungegypste

Mineralbrunnen

in nur frischer Füllung, Badesalze, Mutterlaugen, Schwämme etc.

empfiehlt billigst die

Adler-Apotheke von **M. Weber.**

Suche Mk. 6000

auf Hypothek direct hinter Landschaftsgelder.

C. Jacob, Ring 17.

Frische Maibowle

à Fl. 80 Pf. und 1 M. empfiehlt

Waldemar Hoffmann.

Fünf gut erhaltene

Fenstermarquisen

billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einige gute Stall-Thüren

hat sehr billig abzugeben

Carl Hannes.

Loose

zum Besten des **Diakonissen-Nähvereins** empfiehlt

O. Opitz.

Hühneraugen

und Hornhaut beseitigt in wenigen Tagen schmerzlos, radical und gefahrlos

Lauterbach's

Universal-Hühneraugen-Seife

(Allg. Fabrikt. Ferd. Lauterbach, Breslau). Vorräthig à 75 Pf. in **Namslau** bei

Apotheker Weber.

Flügelfedern, Flaumfedern und neue geschlissene Federn

hat zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Eine Grube Dünger

ist unentgeltlich abzufahren bei

Heinze.

---

600 Mark

werden zur 3. Hypothek bei pünktlicher Zinsenzahlung bald zu leihen gesucht. Von wem zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Haararmband

ist am **10. Mai** in **hiesiger Stadt** oder in der **evang. Kirche**

verloren

worden. Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein goldener Ohrring mit einem schwarzen Steine ist verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Mädchen,

welche das **Stricken** und **Häkeln** erlernen wollen, können sich melden bei

verw. Wachtmstr. Ida Schmidt,

St. Andreas-Kirchstraße.

Ein anständiges Mädchen

für die Selterhalle kann sich melden bei

R. Koschwitz.

Ein Schuhmachergeselle

kann bald auf dauernde Beschäftigung in Arbeit treten bei **W. Ullmann.**

Ein Bäckergeselle

kann bald antreten.

Banke's Bäckerei.

Suche per 1. Juli cr. einen nüchternen, zuverlässigen und unverheiratheten

Kutscher,

welcher besonders guter Pferdepfleger ist und gute Zeugnisse aufweisen kann.

P. Aschenborn,

Kreisbaumeister.

Suche **per 1. Juli** eine

geräumige Wagenremise

zu miethen. **Wilhelm Cohn.**

In meinem Hause ist die 2. Etage zu vermiethen.

S. Schwerin.

Ein möblirtes Zimmer

mit sep. Eingang ist bald zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung

im 2. Stock ist zu vermiethen

Krakauerstraße 10.

Eine Stube mit Zubehör im 2. Stock vornheraus ist an einen ruhigen Miether zu vergeben und 1. Juli zu beziehen. **C. Rassler.**

Eine kleine Stube für eine einzelne Person ist zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen bei

R. Weber, Wassergasse.

Mittelstraße 1 ist die 2. Etage zu vermiethen und 1 Juli zu beziehen.

C. Grüger.

---

1 möblirtes Zimmer

bald zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine Arbeiterwohnung ist zu vermiethen und bald oder Johanni zu beziehen bei

E. Ackermann II.,

Deutsch-Marchwitz.

In Lampersdorf.

Am Sonntag den 24. Mai 1891.

Grosses Garten-Concert

ausgeführt von der

Ohlauer Stadt-Kapelle

unter Leitung des Kapellmstr. Hrn. **Weising,** verbunden mit

Scheibenschiessen.

Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Nach dem Concert

Tanzkränzchen.

Es laden ergebenst ein

Weising. Schlossarek.

Stadt-Park.

Zum Mailuft-Kaffee

nebst **selbstgebackenem Kuchen** ladet auf **Sonntag früh** ganz ergebenst ein

R. Posselt.

Sonntag d. 24. d. Mts.

findet im **Goisker Walde** bei Obischau ein großes

Krähenschießen

statt. Die **Namslauer Stadtkapelle** concertirt dabei von 3½ Uhr ab in Uniform.

Zutritt hat Jedermann nach Erlegung eines Eintrittsgeldes von 25 Pf. à Person. Die Concertbillets, welche an der Kasse verabfolgt werden, sind sichtbar zu tragen.

(Getanzt wird ebenfalls.)

Zum Eisbeinessen

ladet auf **heute Abend** ergebenst ein

W. Drescher.

Anfang 7 Uhr.

Zum Tanzvergnügen

auf **Sonntag den 24. Mai** ladet freundlichst ein **Oswald Müller.**

Nr. 450 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen **„Fürs Haus“,** herausgegeben von Clara von Studnitz, enthält:

Wochenspruch:

Nun eilt im Tausendschönchenkranz,
Der Mai mit glüh'nden Wangen,
Durch Feld und Wald, und Blütensaat
Verrät's, wo er gegangen.
Des blüh'nden Schleefstraucks würz'ger Duft
Umzieht die wald'gen Höh'n.
Das Gras ist weich, der Himmel klar,
Kommt, laßt uns mit der kleinen Schar
Dem Mai entgegen geh'n.

Die neueste Nummer der Wochenschrift „Fürs Haus“ bringt wieder eine Reihe interessanter und lehrreicher Artikel, als „Einigung und Ausgleichung in der Ehe.“ „Die Vanille und ihre Verfälschungen“, „Richtiges Gießen der Pflanzen“, letzterer Aufsatz besonders Blumenliebhaberin sehr zu empfehlen. Wer London besuchen will, findet in der Rubrik „Reise“ einen vorzüglich ausgearbeiteten Reiseplan zur Besichtigung der Millionstadt. Nicht minder anregend und reich an guten Winken sind die kürzeren Notizen „Feste“, „Hausgarten“, „Kleidung“ und „Für die Küche“, während „Fernsprecher“ und „Echo“ wie immer einen lebhaften Meinungsaustausch der Leserinnen dienen. Den unterhaltenden Teil bilden die Fortsetzung der fesselnden Novelle „Hannah“, sowie einige reizende Gedichte. „Rätsel“, „Briefkasten der Schriftleitung“ und die schön ausgestattete „Handarbeitsbeilage“ vervollständigen den Inhalt dieser weitverbreitenden und mit Recht überall beliebten und billigen (vierteljährlich 1 M.) Wochenschrift. Probenummern sind von der Geschäftsstelle „Fürs Haus“ zu Dresden kostenlos zu beziehen.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) **v. 95 Pfge.** bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — vers. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Wie die Königin von England reist. Die neueste Nummer der „Wiener Mode“ enthält einen sehr interessanten Holzschnitt: Königin Victoria im Salon ihres Reisewaggons. Das trefflich ausgeführte Bild gewährt einen merkwürdigen Einblick in den Comfort, mit dem die Herrscherin Großbritanniens auf ihren zahlreichen Reisen umgeben ist.

Gotha'er Prämien-Pfandbriefe I.

Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Gegen den Coursverlust von **ca. 45 Mark** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **Mark 2,00** pro **Stück.**

Gotha'er Prämien-Pfandbriefe II.

Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Gegen den Coursverlust von **ca. 30 Mk.** pro **Stück** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **Mark 1,20** pro **Stück.**

Kirchliche Nachrichten.

Namslau.

Am Sonntage Trinitatis, den 24. Mai, predigen:

Polnisch Vorm. 7 Uhr: Herr Pastor Nitranský.

Deutsch Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Nitranský.

Kinderlehre 11 Uhr: Herr Pastor Klaembt.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Klaembt.

Freitag den 29. Mai Vorm. 8 Uhr Bibelstunde, 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Herr Pastor Klaembt.

Standesamtliche Nachrichten.

Namslau.

Geburten. Am 13. Mai dem Bahnarbeiter Johann Schwiontek e. S. Robert Richard. Am 15. Mai dem Fleischermeister Otto Liebschwager e. T. Marie Olga. Desgl. dem Steuer-Einnehmer Albert Hauck e. T. Gertrud. Am 18. Mai dem Schnittwaarenhändler Robert Miosge e. T. Elisabeth Marie Emma.

Eheschließungen. Am 16. Mai Knecht Franz Rossa mit Arbeiterin Agnes Treger.

Sterbefälle. Am 16. Mai Fritz Carl Fey, Kind. Am 18. Mai Schuhmacherfrau Rosina Kniebandel. Am 21. Mai Schuhmacherfrau Marie Müller.

△ [Walbfest.] Wie uns mitgetheilt, wurden bisher — in der Regel von zwei zu zwei Jahren — in dem unfern Ohischau gelegenen Forsten „Krähenschießen“ veranstaltet, zu welchen Nimrods aus der Umgegend und auch andere Jagdliebhaber specielle Einladung erhielten. In diesem Jahre findet dieses Schießen nächsten Sonntag, den 24. d. M. statt und wird beabsichtigt, damit ein Waldfest zu verbinden. Bekanntlich erfreuen sich „Waldfeste“ einer großen Beliebtheit und zahlreich wandern die Naturfreunde hin in den grünen „Waldesdom“, um in dessen Schatten einige Stunden zu weilen und in vollen Zügen die erquickende, gesunde Luft einzuathmen. Es steht darum wohl zu erwarten, daß auch das qu. Waldfest bezw. Krähenschießen, schönes Wetter vorausgesetzt, sich eines zahlreichen Besuchs aus Stadt und Land erfreuen wird. Dürfte es schon interessant sein dem Schießen zuzusehen, so stehen den Besuchern auch noch in anderer Beziehung Genüsse und Unterhaltungen bevor. So wird die hiesige Klieſch'sche Stadtkapelle concertiren und soll nach deren Klängen auch ein Tänzchen entrirt werden. Selbstredend wird für Essen und Trinken auch hinreichend gesorgt sein. Der Besuch des Festes sei sonach bestens empfohlen.

Ratibor, 18. Mai. Wegen Zweikampfes wurde der Rechtsanwalt und Notar Max Zügler von hier zu 3 Monaten Festungshaft verurtheilt; der Staatsanwalt hatte 4 Monate beantragt. Zu Grunde lag nach der „Schles. N.-Z.“ folgender Fall. Eines Abends vor Weihnachten v. J. spielte Zügler mit zwei Herrn im Pryschkowski'schen Weinlocale hieselbst Karten. Anwesend war noch der damals einen Amtsrichter vertretenden Assessor Just aus Katscher. Als dieser aufgefordert wurde, am Spiele Theil zu nehmen, machte er eine Bemerkung, aus welcher man entnehmen konnte, daß er eine Abneigung davor habe, mit Juden zu spielen. Zügler erwiderte darauf: „Ich verbitte mir das, ich bin Jude.“ Assessor J. bestand auf seinem Recht, seine eigne Meinung über den ihm passenden Verkehr zu haben, ein Wort gab das andere und Zügler versuchte schließlich, thätlich zu werden. Er wurde nun von J. auf Pistolen gefordert und der Zweikampf fand am 4. Januar d. J. im Nendzar'er Walde statt. Die ursprünglich schweren Bedingungen waren durch die Cartellträger gemildert worden und das Duell verlief unblutig.

Brieg, 20. Mai. Gestern Nachmittag um 5 Uhr trafen von Sybillenort der König und die Königin von Sachsen auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Unter Führung des Besitzers des kgl. Gartenbau-Directors Haupt wurden alle Culturen und jedes einzelne Gewächshaus einer genauen Besichtigung unterzogen, wobei Herr Haupt den Majestäten Vortrag hielt. Insbesondere erweckten die herrlichen Orchideen- und Rosenculturen, sowie der Weinberg unter Glas das Interesse der hohen Gäste. Von den Gewächshäusern begaben sich die Majestäten in die Haupt'sche Villa, und der König betrat mit den Herren seiner Begleitung die Kellerräume des Hauses, um direct an den Fässern die einzelnen Jahrgänge des selbstgekelterten Haupt'schen Weines zu erproben. Sämmtliche Jahrgänge fanden den vollsten Beifall der Besucher, insbesondere aber der Burgunderwein.

— Crossen a. O., 18. Mai. Die Familie des Tischlermeisters John hierselbst hat gestern, am ersten Pfingstfeiertage, ein hartes Mißgeschick betroffen. Zwei Söhne desselben, ein 21jähriger junger Mann und sein 12 jähriger Bruder, machten gestern eine Kahnfahrt auf der Oder unweit der alten Kaserne. Durch einen in ihre Nähe kommenden Dampfer entstand ein solcher Wellenschlag auf dem Wasser, daß der Kahn umschlug und die beiden Insassen ertranken, obgleich der älteste Bruder noch verzweifelte Anstrengungen gemacht haben soll, sich durch Schwimmen zu retten. Die nachher angestellten Versuche, den Unglücklichen zu Hülfe zu kommen, waren vergebens. Heute Morgen sind die Leichen der beiden Verunglückten aus der Oder gezogen worden. Die Familie John hat schon vor einigen Jahren einen ihrer Söhne beim Baden verloren.

— Wölfelsgrund, 16. Mai. Aus Brasilien kehrten heute die im vorigen Herbst nach dort ausgewanderten zwei Frauen mit sechs Kindern unter 10 Jahren in ihre Heimath zurück, aber in welchem Zustande! Der einen Frau ist der Mann am gelben Fieber gestorben, in der anderen Familie beide Eltern; die zweite Frau hat sich nun der Waisen angenommen und ist mit zurückgekommen. Die Reise wurde bis Porto Allegro gemacht, wo der ganze Hafen überfüllt von Einwanderern lag und eine Krankheit schrecklich wüthete. Alle Mittel sind aufgegeben und stehen jetzt acht Personen da ohne Obdach und ohne Mittel, ihr Leben zu fristen. Vor der Auswanderung verkauften die beiden Familien ihre Besitzungen, um die Reise nach dem gelobten Lande antreten zu können. Was für ein großes Elend in dem genannten Hafen herrscht, ist gar nicht zu beschreiben; es liegen viele Tausende von Einwanderern da, nach Hilfe suchend.

— Hohenfriedeberg, 15. Mai. Von einem jähen Tode wurde heute in der vierten Nachmittagsstunde die Frau Restaurateur Nickel auf der Siegeshöhe betroffen. Auf dem genannten Berge wurden am heutigen Tage die Buden für das am zweiten und dritten Pfingstfeiertage stattfindende Königsschießen der Schützengilde aufgestellt. Der Restaurateur war im Begriff seine Holzbude, welche er an dergleichen Volksfesten zum Ausschank zu benützen pflegt, vom Hochplateau auf einen bequemer liegenden Platz herabzuschaffen. Er hatte dieselbe des besseren Transportes wegen auf Holzrollen gesetzt. Kurz vor dem Bestimmungsorte kam jedoch die Bude ins Wanken. Die Frau eilt herzu, um die Bude zu stützen, wurde jedoch von dem herabfallenden Dach so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß die Hirnschale durchschlagen und der Tod auf der Stelle eintrat.

Hirschberg, 16. Mai. Etwa 40 Personen hatten, wie die „Görl. N. u. Anz.“ mittheilen, am zweiten Pfingstfeiertag die Schneekoppe bestiegen. Zwei Herren unternahmen den Aufstieg von Krummhübel über die Hampelbaude, Riesenbaude. Schon in Krummhübel lag der Schnee etwa 9 Zoll hoch und je höher die Bersteiger in die Regionen kamen, desto tiefer lag der Schnee, sodaß sie fortwährend in demselben bis an die Knie waten mußten. Von der Riesenbaude nach dem Koppenkegel hatte sich eine Eiskruste gebildet, die namentlich den Abstieg sehr beschwerlich machte. Die Fernsicht von der Koppe war eine überaus lohnende. Unter den anwesenden Gästen befanden sich auch eine Anzahl Damen. Auf der böhmischen Seite des Riesengebirges liegt merkwürdigerweise kein Schnee. — Der neugewählte Bürgermeister Richter wird voraussichtlich am 1. Juni sein Amt antreten.

Hirschberg, 18. Mai. Der Post- und Telegraphen-Verkehr auf der Schneekoppe ist am 15. d. M. eröffnet worden. Nach Fertigstellung der Telegraphenlinie richtete, wie die „Schles. Ztg.“ mittheilt, der Koppenwirth Pohl am 14, d. M. eine Begrüßungsdepesche als erstes Telegramm an den Staatssecretär Dr. v. Stephan, welches derselbe binnen einer Stunde dankend und flotten Verkehr wünschend erwiderte.

Lauban, 19. Mai. Gestern Abend gegen 7 Uhr sahen die Bewohner des Dorfes Nieder-Rudelsdorf in der Richtung von Wiesa her, einen Luftballon herankommen, dessen Insasse in der Nähe des Dorfes zu landen versuchte. Unter Beihilfe der hinzueilenden Landleute ging die Landung auch gut von Statten. Der Luftschiffer, der in einem Vergnügungslocal in Zittau aufgestiegen war, hatte die Tour in etwa 1/2 Stunde zurückgelegt. Die Kälte in den höheren Luftschichten hatte ihm arg zugesetzt.

Vermischtes.

— Während seines Aufenthaltes in Elbing soll, wie mehreren Blättern von dort gemeldet wird, der Kaiser in nicht unbedeutender Gefahr geschwebt haben. Als der Dampfer, auf dem sich der Kaiser nach der Schichauschen Werft begab, unter einer Brücke hindurch fuhr, rannte er mit dem Flaggenstock gegen die Brücke, so das der Stock sofort zersplittert wurde. Die Splitter flogen auf dem Deck umher, glücklicherweise ohne Jemanden zu verletzen. Es wurde alsbald eine andere Flaggenstange aufgesetzt, an der dann die Kaiserflandarte gehißt wurde.

Trautenau, 19. Mai. Anläßlich des 25. Genktages des Gefechts bei Trautenau (27. Juni 1866) wird, wie die „Bresl. Ztg.“ berichtet, hier eine großartige militärische Feier veranstaltet werden, an welcher auch viele Officiere aus Deutschland theilnehmen werden. Die am Trauten ner Capellenberge befindlichen Gräber der damals gefallenen österreichischen und preußischen Soldaten werden bereits jetzt einer gründlichen Ausbesserung unterzogen.

— Das furchtbare Gewitter, das am 10. Mai in ganz Lothringen wüthete, hat nicht weniger als vier Menschenleben gefordert. So wurde in Kreuzwald ein Knabe erschlagen, der am Fenster saß und seine Schulaufgaben machte. In Busendorf tödtete der Blitz den vor seiner Thür stehenden Wirth Dalstein, ein anderer Strahl traf den zwölfjährigen Michel Winter tödtlich und bei Mörchingen endlich wurde der Hilfsweichenwärter Lejeune erschlagen.

— Von weißen Pfingsten sind viele Gegenden unseres Erdtheils diesmal heimgesucht worden. Aus Erfurt wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben, auf dem ganzen Kamm des Thüringer Waldes, von Oberhof bis Eisenach, habe es am ersten Festtage geschneit, was nur vom Himmel herunter wollte, begleitet von einem abscheulichen Wetter. Ebenso ist am Harz am zweiten Pfingstfeiertage viel Schnee gefallen, unter welchem namentlich die Unglücklichen zu leiden hatten die das Schneetreiben auf dem Wege nach und von dem Brocken überraschte. Erst wenige Tage vor Pfingsten hatte der Brockenwirth durch fünfzig Arbeiter den Schnee von der Chaussee schaufeln lassen, und heute bedeckt der weiße Teppich die Wege abermals einen halben Meter hoch. Den zahlreichen Fremden, welche trotz des Unwetters die Nacht auf dem Brocken zubrachten, waren zur Vervollständigung der Winterlandschaft dicke Eisblumen an den Fenstern bedeckt. Der ganze Oberharz ist in eine Winterlandschaft verwandelt. Die Wege und Höhen sind völlig verschneit. Der Fußverkehr ist unterbrochen. Ferner ist am ersten und zweiten Feiertage am ganzen Ober- und Mittelrhein, in der Eifel, in Rheinhessen, dem Odenwald und dem Taunus fußhoher Schnee gefallen. Ein dichtes Hagelwetter richtete in Feld und Flur, namentlich in den Weinbergen, großen Schaden an. Die Obstbäume haben sehr gelitten. Oberrhein und Mosel steigen stark. — Nach Meldungen aus vielen Gegenden Frankreichs haben auch dort die Saaten durch Schneefälle stark gelitten. In Paris herrschte während der Pfingsttage vollkommenes Winterwetter mit Schnee, Eis, Nordstürmen und Regen. In England ist das Unwetter zu einer wahren Calamität geworden. Schnee- und Hagelschauer wechselten mit einander ab. Handel und Gewerbe liegen darnieder.

Zanzibar, 25. April. Außer Geschenken, die Wißmann von Offizieren der Schutztruppe, von hiesigen Deutschen, vom Sultan, von Tippu Tipp und von Anderen erhielt, haben die Inder und Araber in Bagamoyo beschlossen, Wißmanns Standbild in Lebensgröße in Bagamoyo aufzustellen. Vor Wißmanns Abreise nach Zanzibar hatten Inder und Araber ein großes Gartenfest in Bagamoyo arrangirt, das nach jeder Richtung hin interessant war; die gesammte bessere Bevölkerung hatte sich eingefunden; ein einziger Inder hat Wißmann zu Ehren 300 Flaschen Champagner zu dem Feste gestiftet. Im Offizier-Kasino in Bagamoyo fand am Vorabend der Abreise Wißmanns eine große Festtafel statt; es wurden eigens für diesen Tag komponirte Abschiedslieder gesungen.

Semlin, 20. Mai. Die Fahrt der Königin von Serbien und der dieselbe begleitenden persönlichen Freunde und Anhänger vom Hotel nach dem Landungsplatze erfolgte etwa in fünfzig Wagen. Der Wagen der Königin war mit Blumen angefüllt, die Schiffsbrücke schmückten Teppiche und Blumen. Die zum Landungsplatze zugelassenen Personen und die am Ufer versammelte Volksmenge begrüßten die Königin mit Zirioturfen. Die Königin winkte denselben vom Schiffe wiederholte Abschiedsgrüße zu. Vor ihrer Abreise ließ die Königin dem Polizeichef und den Behörden für die freundliche Aufnahme danken. Dem Wunsche der Königin entsprechend fuhr der Dampfer „Kasan“ durch die alte Donau, sodaß er erst weit unterhalb der Belgrader Festung von serbischer Seite sichtbar wurde. Bei Wischnitza wartete eine große Volksmenge, um die Königin bei der Vorbeifahrt zu begrüßen. Königin Natalie trifft heute Nacht hier ein und reist ohne Aufenthalt auf der Donau bis Galatz weiter, von wo sie sich mittelst Eisenbahn direkt nach Jassy begiebt.

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.